

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 50 (1972-1973)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Stebler, Vinzenz / Stadelmann, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

Mut zu den Psalmen, von Alessandro Pronzato. 238 Seiten. Josef Knecht, Frankfurt am Main.

Es handelt sich hier nicht um einen eigentlichen Psalmen-Kommentar. Es werden nur einige Psalmen «behandelt» — trotzdem ist die Lektüre dieses Buches durchaus zu empfehlen, weil hier in lebendiger und fesselnder Sprache gezeigt wird, dass die Psalmen noch nichts an Aktualität eingebüsst haben, und für mehr als ein Problem der Gegenwart eine überraschende Antwort bereithalten.

P. Vinzenz Stebler

Entspricht die Beichtpraxis der Kirche der Forderung Jesu zur Umkehr? Eine Orientierungshilfe von Finkenzeller/Griesl. 206 Seiten. Rex-Verlag, Luzern/München.

Die Einführung von allgemeinen Bussfeiern hat in vielen Kreisen des schlichten Volkes Unruhe und Verwirrung gestiftet. Darum ist diese gut fundierte Studie wirklich zu begrüßen. Sie bietet keine Patentlösungen an, aber sie ist, was sie im Titel verspricht: eine Orientierungshilfe!

P. Vinzenz Stebler

Jesus kommt. Material- und Bildbericht über die Jesus-Bewegung. Herausgeber: Wilfried Kroll. 4. Auflage. 158 Seiten. DM 6,80. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer.

Wer sich rasch und gründlich über die Jesus-Bewegung informieren will, kann hier erfahren, was zu Hoffnungen Anlass gibt, aber auch, wo noch Fragezeichen anzubringen sind.

P. Vinzenz Stebler

Situationen. Fotos und interpretierende Texte zu Situationen in Arbeitswelt und Alltag. DM 4,80. Verlag Butzon Bercker, Kevelaer.

Ein interessanter Versuch, den Alltag ins Bild einzufangen und im christlichen Sinn zu verarbeiten. Ein verantwortliches Nachdenken, das oft im Gebet mündet.

P. Vinzenz Stebler

Was heisst «Wiederkunft Christi?» Analyse und Thesen: Paul Schütz. 96 Seiten. Verlag Herder.

Namhafte Theologen nehmen in diesem Buch Stellung zu einem Vortrag, den Paul Schütz am 10. Mai 1971 in der Peterskirche zu Basel gehalten hat. Eine anspruchsvolle Lektüre, aber bereichernd für jeden, der die Mühe nicht scheut.

P. Vinzenz Stebler

Interviews mit Sterbenden, von Elisabeth Kübler-Ross. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1971. 2313 Seiten. DM 19,50.

Die Autorin stammt aus der Schweiz und arbeitet seit Jahren als Psychiaterin in den USA. In diesem Buch legt sie das Ergebnis eines mit Medizinstudenten durchgeführten Seminars vor, das die verschiedenen Verhaltensweisen sterbender Patienten zum Gegenstand hatte. Daraus konnte weder ein Lehrbuch für den Umgang mit Todkranken noch eine umfassende Psychologie Sterbender entstehen. Es geht lediglich darum, über neue und wichtige Möglichkeiten zu berichten, «den Patienten als menschliches Wesen im Blickfeld zu behalten, ihn ins Gespräch zu ziehen und von ihm zu erfahren, wo die Vorzüge oder die Schwächen unseres klinischen Systems liegen» (S. 7). Die recht unterschiedlichen Verhaltensweisen werden anhand von Interviews dokumentiert: Nichtwahrhabenwollen und Isolierung, Zorn, Verhandlungsbereitschaft, Depression, Zustimmung, Hoffnung. Daraus ist nun eine praktische Hilfe entstanden vorab für Ärzte, Seelsorger, Pflegepersonal und Angehörige, die mit schwerkranken Menschen, ihren Ängsten und Sorgen, Kämpfen und Enttäuschungen zu tun haben.

P. Andreas Stadelmann

Geh nicht über den Jordan. Schicksal Palästinas, von Helen Keiser, Rex-Verlag, Luzern 1971. 172 Seiten.

Angesichts der Tatsache, dass die Weltpresse zu einem gewichtigen Teil von der einseitigen jüdischen Propaganda beherrscht wird, ist es gut, auch einmal aus der Sicht der Gegenseite informiert zu werden. Die Autorin dieser Tagebuchblätter scheint kompetent, sich zur Sache zu äussern (über ein Dutzend Reisen und Aufenthalte in arabischen Ländern, Studien in Damaskus und Bagdad, direkter Kontakt mit einfachen Leuten in Dörfern und Wüste). Sie richtet sich mit diesen Aufzeichnungen nicht gegen die Juden, sondern nur gegen das Unrecht, das mit der Errichtung des Staates Israel für die Bewohner des früheren Palästina, also für die einstigen cisjordanischen Araber, entstanden ist (Verlust der Felder, Hunger, Heimatlosigkeit). Die Anfänge der palästinensischen Widerstandsbewegung werden keineswegs verherrlicht. Es soll lediglich aufgezeigt werden, wie sich die junge Flüchtlingsgeneration von allen Seiten betrogen sieht und deshalb die Flucht nach vorn antritt. Und weil es nichts mehr zu verlieren gibt, geht diese Jugend als Partisanen (Fedajin) über den Jordan zurück, um unter den Gewehrsalven der weit überlegenen Israelis zusammenzusinken. Illustriert wird dieses Schicksal etwa mit der gesprengten Jordanbrücke und der zerstörten Hoffnung Ismails, eines jungen Mannes aus der Jerusalemer Altstadt, mit der Begegnung unserer Journalistin mit einem alten Fellachen, der vom mühsam gehegten und jetzt verlorenen Oelbaum träumt, und mit der Mutter, die sich um ihr von Napalm entstelltes Kind kümmert. Sehr sympatisch berührt, wenigstens mich, was im Kapitel «Roter Teppich» über den kleinen, tapferen König Hussein gesagt wird.

— Eine gedrängte Chronologie über die politische Entwicklung in Palästina seit der Jahrhundertwende sowie ein kleines arabisches Vokabular erleichtern dem Leser den Nachvollzug.

P. Andreas Stadelmann

Der Epheserbrief, von Joachim Gnllka (Herders theol. Kommentar zum Neuen Testament, Bd. X/2). Freiburg 1971. XVIII + 328 Seiten. DM 53.30.

Diesem wissenschaftlichen Kommentar stellt Gnllka, Neutestamentler in Münster/Westf., die üblichen Einleitungsfragen voran. Im Unterschied zu anderen Auslegern wagt er da einige mutige Akzente zu setzen: So ist im Autor der Epheserbriefe nicht Paulus selbst zu sehen, sondern ein paulinische Traditionen gestaltender Anonymus; ferner bildet nicht der gnostische «Urmensch-Erlöser-Mythos» den religionsgeschichtlichen Hintergrund des Briefes, sondern die Gedankenwelt der hellenistischen, durch Philo repräsentierten Synagoge. — Was dann die Auslegung des Textes betrifft, bleibt der Kommentator in der Methode streng wissenschaftlich und in der Diktion nüchtern. In Richtung Erbauung vergibt er sich kaum einmal ein Wort; dieses Geschäft überlässt er bewusst anderen. — 6 Exkurse endlich gehen auf spezielle Probleme des Briefes ein: das Weltbild, die Formel «in Christus», die Ekklesiologie, die Eschatologie, das alte Christuslied in 2, 14-18, Hieros Gamos. — Man wird künftig bei der Vorbereitung für die Verkündigung kaum mehr vom Studium theologischer Kommentare dispensieren können. Wer sich auf Jahrzehnte hinaus versehen möchte, verschaffe sich Herders Kommentarreihe!

P. Andreas Stadelmann

Auserlesene Weihnachtskarten

Alte Meister, Buchmalereien,
Krippen, zeitgenöss. Künstler



Beuron Kunstverlag
D-7207 Beuron, Postfach 122

Verlangen Sie den Farbprospekt